

Aufwärts!

Gemeinschaftsblatt für Hessen.

Erscheint wöchentlich einmal.

Einzelne Exemplare bestelle man bei der Post vierteljährlich.
Verlag der Buchhandlung der Pilgermission Gießen.

Redakteur: Stadtmisionar Herrmann-Gießen. Mitarbeiter:
Pfarrer Eperber-Cassel und die Prediger der Pilgermission.
Druck von J. G. Enden Nachfolger, G. m. b. H., Cassel.

Nr. 19/20.

Sonntag, den 11. und 18. Mai 1919.

12. Jahrg.

Christus am See Genezareth.

(Joh. 21, 1—14.)

Zum drittenmal offenbarte der Herr Sich verschiedenen versammelten Jüngern nach Seiner Auferstehung; das erste Mal geschah es am Abend Seiner Auferstehungstages; das zweite Mal eine Woche später, als auch Thomas bei ihnen war. Diese beiden Erscheinungen fanden statt in Jerusalem, die dritte in Galiläa. Der Engel hatte am Grabe gesagt, daß die Jünger den Auferstandenen in Galiläa sehen sollten.

Es mag ihnen wohl nicht so ganz leicht geworden sein, den Herrn nicht bald nach ihrer Ankunft dort zu sehen. Es scheint, daß während ihres Wartens auf Ihn Mangel eingetreten und sie deshalb genötigt waren, ihr altes Handwerk, das Fischen, wieder zu ergreifen. Der Herr aber, der sie nicht nur um das tägliche Brot hatte beten lehren, und bei dem sie nie Mangel gehabt hatten, sondern der Sich selbst für das Leben der Welt, auch für sie, gegeben, hatte ihrer nicht vergessen.

Nach langer, mühsamer, aber trotz aller Anstrengung und Mühe vergeblicher Arbeit hörten sie vom Ufer her eine Stimme: „Kinder, habt ihr nichts zu essen?“ Sie aber erkannten weder die Stimme noch die Gestalt des Herrn; nur Johannes, nachdem die Jünger auf Anweisung des Herrn abermals das Netz ausgeworfen und eine große Menge

Fische gefangen hatten, erkannte Ihn alsbald an Seinem wunderbaren Tun und sprach: **Es ist der Herr!**

Nach Seiner Auferstehung offenbarte Jesus Sich verschiedentlich entweder durch irgendein Wort, das Er aussprach, oder durch irgendeine Handlung.



See Genezareth.

Maria gab Er Sich durch das Nennen ihres Namens, den Emmausjüngern durch das Brotbrechen zu erkennen.

Hier trat ein Beweis der treuen, sorgsamen Liebe ihres Herrn den müden, hungrigen Jüngern entgegen, sobald sie das Ufer erreicht hatten! Sie sahen Kohlen gelegt und Fische darauf und Brot. Wessen Hände hatten das Feuer angezündet und das Mahl bereitet? Die durchgrabenen Hände des Auferstandenen, oder die Seiner dienst-

baren Engel? Wir wissen nicht, durch wen und auf welche Weise dieses einfache Mahl bereitet wurde, das aber wissen wir, niemand anders als der Herr selbst hatte es ausgedacht und angeordnet. Der König der Herrlichkeit selbst wartete Seinen Nachfolgern auf; Er, der ihnen vor Seinem Leiden die Füße gewaschen hatte, speiste sie nach Seiner Auferstehung mit Seinen eigenen Händen.

Haben denn nun die, welche ihr volles Vertrauen auf Jesum setzen, wohl Ursache auch nur zur allgeringsten Furcht, daß ihrer in ihrer Not vergessen werden möchte? Wohl werden sie auch heute versucht, ängstlich zu fragen: „Was würde aus mir werden, wenn ich durch Krankheit darniedergelegt würde? Wer sollte mich versorgen, wenn ich alt und schwach werden sollte?“ Was soll aus uns und unserm Lande werden, wenn nicht bald geordnete Verhältnisse kommen? Dies sind aber ungläubige Gedanken; denn Christus sagt zu einem jeden, der Ihm angehört: „Ich will dich nicht verlassen noch verjäumen!“

Doch die Frage ist sehr bedeutsam, ob wir in Wahrheit Jünger Jesu geworden sind, ob wir durch Buße zu Gott und Glauben an unseren Herrn Jesum Christum nun Kinder Gottes geworden sind.



Der gute Hirt.

(Eul. 15, 4—7.)

Viele der lieben Leser kennen wohl das Bild vom guten Hirten, der sein wiedergesundenes Schäflein heimträgt; einigen ist wohl auch das andere Bild bekannt, das das Schäflein kläglich in einen Dornbusch verwickelt darstellt, aus dem der gute Hirt es mit liebender Hand befreit. Aber haben wir wohl schon, wenn wir diese lieblichen Bilder betrachteten, uns auszumalen versucht, was diesem Finden vorherging? Dachten wir schon an die lange, ermüdende Wanderung durch die Wüste, die der gute Hirt nicht gescheut, um sein verlorne Schäflein zu suchen, an so manchen steilen oder steinigigen Weg, den sein schmerzender Fuß betreten und der schließlich vielleicht doch vergeblich war, an so manches Dornegestrüpp, das seine suchende Hand blutig riß, an den Hunger und Durst, den er nicht geachtet, seinem verlornen Lamm zu Liebe? Wessen Herz würde nicht weich beim Betrachten solcher Liebe, solcher Aufopferung?

Und doch ist dieser gute Hirt nur ein schwaches Abbild Dessen, den Seine große Liebe vom Himmel herniedertrieb, dich und mich zu suchen! Und auch der lange, gefährvolle, ermüdende Weg, auf dem wir im Geist den suchenden Hirten begleiteten, und um deswillen wir seine Treue bewunderten, was ist er im Vergleich zu dem, was Gottes Sohn erduldet, um uns verlorne Sünder zu retten?

Den Himmel, da Er mit dem Vater in ewiger Herrlichkeit lebte, verlassend, wurde Er, für den ein Königsthron viel zu gering war, in tiefer Armut und Niedrigkeit geboren. Von Seinem ersten Atemzuge an lernte Er Entbehrungen kennen. Und so wuchs Er auf, Seinen Eltern untertan, unverständlich von allen, mit denen Er zusammen lebte, gewiß von Neid und Eifersucht verfolgt wegen Seines mangelhaften Wandels, auch verachtet und verspottet.

Und dann, als Er auf des Vaters Befehl Sein Lehramt antrat, wie wurde Er da erst recht von Anfang an verachtet und mißverstanden. Wie verfolgten Ihn der Haß und die giftigen Verleumdungen der Pharisäer, bis schließlich das Ende kam, bis nach des Vaters ewigem Rathschluß, aber auch nach des Sohnes freiem Willen die ganze Sündenlast der Welt auf Ihn gelegt wurde. Denke einen Augenblick hierüber nach, lieber Leser.

Versuche dir vorzustellen, wieviel Sünde in der Stadt, in dem Ort, da du wohnst, an einem Tage geschieht! Und dann betrachte dies: Die Sünde der ganzen Welt durch alle Zeitalter hindurch, sie lag auf diesem Einen, Sündlosen! Und diese Sündenlast mußte Er tragen.

Die körperlichen Schmerzen, die Er zu gleicher Zeit ertrug, da Ihm die Geißel den Rücken zerfleischte, da die Dornenkrone Ihn aufs Haupt gesetzt wurde, da die Nägel Seine Hände und Füße durchbohrten und Er blutend und dürstend zwischen Himmel und Erde hing, waren nichts gegen diese Seelenqualen. Der Teufel mit der ganzen Macht der Hölle drang auf Ihn ein. Von Seinem Gott und Vater, mit dem Er eins im Wesen war, fühlte Er sich in jenen finsternen Stunden verlassen, bis Er, der ewig Lebendige, zuletzt den Tod, der Sünde Sold, erduldet.

Ja, das war der Weg, den der gute Hirt für Sein verlornes Schäflein ging, für dich und für mich! Aber war es damit zu Ende? Nein, nicht genug, daß Er dies alles erduldet für eine Welt, die Ihm feind war, die nichts von Ihm wissen wollte! — Der gute Hirt sucht noch heute. Noch heute geht Er in Seiner erbarmenden Liebe dem verlornen Schäflein nach, bis daß Er's findet! Hörst du nicht Seine lockende Stimme, fühlst du nicht Sein mahnendes Anklopfen an dein Herz? Wohl lockt Er dich zuerst mit linder, sanfter Stimme; durch Freuden und Erquickungen, durch all Seine mannigfachen Wohlthaten zeigt Er dir Seine Liebe, aber, wenn du dann nicht hörst, wenn du immer wieder den eigenen, den Irrweg gehen willst, dann zeigt Er dir durch bittere Erfahrungen, daß die Welt vergeht mit ihrer Lust, damit du endlich heimverlangst an Sein liebendes, tröstendes Heilandsherz. Willst du dich nicht endlich finden lassen?

„Meine Schafe hören Meine Stimme, und Ich kenne sie, und sie folgen Mir,“ so spricht der Herr in jenem herrlichen 10. Kapitel des Johannevangeliums, da Er sich mit dem guten Hirten vergleicht.

Gir
einmal:
Bibel m
dümmste
das unbr
hilflos.
beständig
lich be
aus Eig
ganz ge
Hirten h
Über der
Schaf o
finden ka
den Weg
„Ich bi
sucht er,
ringen, i
von, der
und weiß
läuft. D
folge d
stimme,
noch hö
„U
über ei
neunun
nicht be

Rehre
Sinte r
Wie du
Und mi
Sieh, d
Und Se
Dir Be
Rehre n

Vor
jährig
Astronom
dessen Na
nomischen
Jahrzehnte
äußersten
600 Mill
und sie ir
drakte. W
nomen du
des Plane
noch unbe
Größe un
berechnet.
forchte G
warte arbe
des Himme
und fand

Ein sehr kluges, aber ungläubiges Mädchen sagte einmal: „Ich kann es nicht leiden, daß wir in der Bibel mit Schafen verglichen werden, die doch die dümmsten aller Geschöpfe sind.“ Ja, das Schaf ist das unbegabteste Tier und ohne seinen Hirten ganz hilflos. Aber weil es weiß, daß es so ist, folgt es beständig der Stimme seines Herrn und sucht ängstlich bei ihm zu bleiben. Hat es sich aber einmal aus Eigensinn oder Ungehorsam verirrt, so wird es ganz gewiß, sobald es die Stimme des suchenden Hirten hört, ihm entgegenzueilen und ihm freudig folgen. Aber der Mensch? Ebenjowenig wie das verlorne Schaf ohne den Hirten den Weg zur Herde zurückfinden kann, ebenjowenig findet er ohne den Heiland den Weg zum ewigen Leben, denn Jesus spricht: „Ich bin der Weg.“ Und doch immer wieder versucht er, sich mit eigener Kraft den Himmel zu erringen, immer wieder läuft er dem guten Hirten davon, der mahnend, lodend, liebend ihm nachgeht — und weiß nicht, daß er ohne Ihn in sein Verderben läuft. Laß dich nicht länger vergeblich rufen, folge doch noch heute der treuen Hirtenstimme, du weißt nicht, ob du sie morgen noch hörst!

„Und es wird Freude sein im Himmel über einen Sünder, der Buße tut, vor neunundneunzig Gerechten, die der Buße nicht bedürfen!“

„Kehre wieder, kehre wieder, der du dich verloren hast.
 Sünde reuig, bittend nieder vor dem Herrn mit deiner
 Wie du bist, so darfst du kommen (Laß!)
 Und wirst gnädig aufgenommen.
 Sieh, der Herr kommt dir entgegen
 Und Sein gnädig Wort verspricht
 Die Vergebung, Heil und Segen,
 Kehre wieder, zaudre nicht!“



Das größte Ereignis.

Vor mehreren Jahren starb fast hundert-jährig der in gelehrten Kreisen weltbekannte Astronom Professor Dr. Galle in Potsdam, an dessen Namen sich eine Reihe der wichtigsten astronomischen Arbeiten und Entdeckungen der letzten Jahrzehnte knüpfen. Er war der erste, der den äußersten Planeten unseres Sonnensystems, den 600 Millionen Meilen von der Sonne entfernten und sie in 164 Jahren umkreisenden Neptun, entdeckte. Vor ihm hatten schon hervorragende Astronomen durch Berechnung der abweichenden Bahn des Planeten Uranus auf das Vorhandensein eines noch unbekanntem Planeten geschlossen und seine Größe und Umlaufzeit mit ziemlicher Sicherheit berechnet. Auf Grund dieser Berechnungen durchforschte Galle, der damals an der Berliner Sternwarte arbeitete, mit dem großen Fernrohr die Stellen des Himmelsraumes, wo der Planet vermutet wurde, und fand ihn nach monatelangem Suchen am Abend

des 23. September 1846. Diese Stunde war nach seinem eigenen Ausspruch das größte Ereignis im langen Leben dieses verdienstvollen Mannes; er hat sie nie vergessen.

Solche Ereignisse, kleine und große, die sich dem Gedächtnis tief und unentziehbar einprägen, gibt es in jedem Menschenleben, und besonders ein Ereignis ist es, das von denen, die es erleben, nie vergessen wird und über welches der Apostel Johannes noch im hohen Alter in seliger Erinnerung mit den Worten berichtet: „Es war aber um die zehnte Stunde.“ Das war die Stunde an jenem denkwürdigen Tage seines Lebens, als seine Augen zum erstenmal Den schauten, dem sein Herz von da an zugetan war in heißer Liebe bis an sein Lebensende: **Jesus, den menschengewordenen Gottessohn.**

Kennst du, lieber Freund, auch schon solch einen Tag und solche Stunde deines Lebens, in welcher deine Glaubensaugen Jesus zum erstenmal schauten, der noch über den Sternen wohnt und der der Schöpfer all dieser strahlenden Welten im Himmelsraume ist? Mag dein Leben sonst von mancherlei Ereignissen freudiger Art erfüllt gewesen sein, wenn du Dem, der ausgegangen ist, dich zu suchen und zu erretten, noch nicht begegnet bist als **deinem persönlichen Heiland**, dann hast du das größte und herrlichste Ereignis, das die Gnade Gottes einem armen, sündigen Menschenkinde auf Erden zugebacht hat, noch nicht erlebt.

Wächte dir diese Stunde darum bald kommen, ehe dein Tag sich neigt und dein Auge dunkel wird und Ihn nicht mehr sehen und erkennen kann!

„Die Sonne sinkt, der Tag entweicht,
 Und mit ihm deine Tage schwinden,
 Und morgen könntest du vielleicht
 Den Weg zum Kreuze nicht mehr finden;
 Drum folg dem Ruf aus Jesu Munde
 Noch heute, komm, noch diese Stunde,
 Komm jetzt im eilend schnellen Lauf,
 Er harret dein, Er nimmt dich auf.“ G. S.



Ruhe für dein Gewissen.

Nur ein Weg ist, auf dem dein Gewissen zur Ruhe kommen kann. Er heißt aufrichtige Buße und Beugung wegen deiner Sünden vor dem heiligen Gott und Zufluchtnahme zu Christo Jesu. Er hat als das Lamm Gottes unsere Sünden getragen am Kreuzestamm. Wer an Ihn glaubt, ist gerechtfertigt, losgesprochen von seinen Sünden aus freier Gnade, ohne eigenes Werk oder Verdienst. Durch Ihn lehrt der Friede Gottes ein ins Herz, jener Friede, nach dem jedes Gewissen unaufhörlich schmachet. Christus macht durch Seine Gnade die Gottlosen gerecht und nimmt die Sünder an. Willst du, lieber Leser, das nicht auch erfahren? Glaube

dein Gewissen wird erst dann gestillt und deine Seele befriedigt werden, wenn du deine ganze Sündenlast unter Jesu Kreuz im Glauben legst. Um Seinetwillen vergibt dir Gott und reinigt dein Herz und Leben, daß du froh Ihm dienen kannst. Dann wirst du Kraft und Gnade erhalten, auch an Menschen, soweit als möglich, deine Verschuldungen jutzumachen, was mit zum Wesen wahrer Buße gehört. Und während du so den Willen Gottes erfüllst, wird Sein Geist deinem Geiste Zeugnis geben, daß du errettet und in Jesu geborgen bist, und du wirst mit großem Frieden deine Straße — den neuen und lebendigen Weg — ziehen können.

Jeder Mensch hat Veröhnung nötig, um ein gutes Gewissen zu erlangen. Jeder muß zu Jesu kommen, außer dem kein Friede ist. Und der größte Schuldner, dessen Sünde blutrot ist, darf nicht verzagen, sondern soll innerwerden, daß Jesus Macht hat, den Schlimmsten zu retten und seligzumachen. So komm auch du, wie du bist, zu Jesu. Er spricht: „Wer zu Mir kommt, den werde Ich nicht hinausstoßen.“ Er nimmt auch dich an. Komm mit aufrichtigem Herzen, und du wirst Seine Gnade erfahren.



Gefunden.

(Lut. 15, 1—24.)

Ein Schäferlein wanderte vom Hirten fern
Auf öder, dürrer Flur;
Nacht war es rings umher, kein heller Stern
Zeigt ihm der Heimat Spur.
Doch sieh! Der Hirte geht dem Schäferlein nach;
Wohl reißen ihm die Dornen blut'ge Wunden,
Er aber dringt voran durch Angst und Schmach,
Bis er's gefunden.

Ein Groschen lag in tiefem Schutt versteckt,
In Finsternis und Nacht;
Sein Silberglanz war dicht mit Staub bedeckt.
Hat niemand sein gedacht?

O doch! — Das Weib, des Eigentum er ist,
Sie hält ihn wert, sie opfert manche Stunden.
Sie späht mit Fleiß, sie sucht zu jeder Frist,
Bis er gefunden.

Ein Sohn war weit verirrt im fremden Land
Verirrt durch eigne Wahl;
Doch ach! Statt Freiheit Slaverei er fand,
Statt Freude Not und Qual.
Da schlägt er in sich, eilt zum Vater hin.
Und er? — Was hat sein starkes Herz empfunden?
Nur eins: „Mein Sohn! Verloren hatt' ich ihn;
Er ist gefunden!“

Und wie der Hirt sein Schäferlein liebend trägt,
Wie jenes Weib sich freut,
Wie dort des Vaters Herz frohlockend schlägt:
So ist auch Freude heut'
Im Himmels Höhn, wenn vor der Engel Schaar
Des großen Finders Lippen es bekunden:
„Freut euch! — Ein Sünder, der verloren war,
Ist nun gefunden!“

O dreimal süßes Evangelium!
Goldes'ges Heilandswort!
Du schallest laut zu des Erretters Ruhm
Bis heute fort und fort.
Du zeigst es uns: Er ist für Sünder da;
Zu Kranken kommt Er, will, daß sie gefunden.
Ja, die Verlorenen sucht Er fern und nah,
Bis sie gefunden.

O Bruder, Schwester, bist gefunden du?
Der Vater harret auf dich!
Bleibst du Ihm fern, so find'st du nirgend Rut
Dein Herz verzehret sich.
O mach dich auf, bekenn der Sünde Graus,
Durchbrich die Fesseln, die dein Herz gebunden,
Komm heim, komm heim! Der Weg zum Vaterhaus
Ist bald gefunden.

Wenn du noch ferne bist, wird Er dich seh'n,
Sein wallend Vaterberg
Wird dir mit mächt'gem Trieb entgegengeh'n,
Dich ziehen heimatwärts.
Und wenn den Friedenskuß Er auf dich drückt,
Dann ist die Nacht des Todes dir entschwunden.
Dann lobst Du Ihn, der dich so hoch beglückt,
Der dich gefunden. D. B.

Versammlungs-Anzeigen.

Bezirk Gießen. Stadtmision Gießen, Löhnerstraße 14.

Jeden Sonntag 1 1/2 Uhr Sonntagsschule; 4 Uhr Jungfrauenverein;
8 1/2 Uhr Versammlung; 4 1/2 Uhr Christlicher Verein junger Männer;
jeden Mittwoch 8 1/2 Uhr Bibelstunde, jeden Freitag 8 1/2 Uhr Gebetsstunde.

Bezirk Bellenhausen.

Jeden Sonntag 2 Uhr Versammlung im Vereinshaus Bellenhausen.

Bezirk Friedberg. Stadtmision Friedberg, Ludwigstr. 24.

Jeden Sonntagnachmittag 2 Uhr Sonntagsschule; abends 8 1/2 Uhr
Versammlung, jeden Donnerstagabend 8 1/2 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Bezirk Lich und Schotten.

Widda. Jeden Sonntagabend 9 Uhr Versammlung; jeden Montag-
abend 9 Uhr Gebetsstunde; jeden Dienstagabend 9 Uhr Bibelstunde. Jeden
dritten Sonntag im Monat nachmittags 3 Uhr Gemeindefestkonferenz.

Schotten. Jeden Sonntagmittag 12 1/2 Uhr Sonntagsschule; jeden
Sonntagabend 9 Uhr Versammlung.

Begentod. Jeden zweiten und vierten Sonntag im Monat nach-
mittags 3 Uhr Versammlung.

Alsbach. Jeden zweiten und vierten Sonntag im Monat nach-
mittags 3 Uhr Versammlung.

Kranstadt. Jeden zweiten und vierten Mittwoch im Monat abends
9 Uhr Versammlung.

Wallerhausen. Jeden zweiten und vierten Donnerstag im
Monat abends 9 Uhr Versammlung.

Lich. Jeden Sonntagabend 8 1/2 Uhr Versammlung; jeden Freitag
abend 9 Uhr Gebetsstunde.

Holzheim. Jeden ersten Sonntag im Monat nachmittags
3 1/2 Uhr Monatsversammlung.

Kurthardtsfelden. Jeden ersten Mittwoch im Monat abends
9 Uhr Monatsversammlung.

Ettinghausen. Jeden ersten Donnerstag im Monat abends
9 Uhr Monatsversammlung.

Billingen. Jeden dritten Donnerstag im Monat abends 9 Uhr
Monatsversammlung.

Langsdorf. Jeden dritten Freitag im Monat abends 9 Uhr
Monatsversammlung.

Bezirk Sellnrod.

Sellnrod. Jeden Sonntagabend 8 1/2 Uhr Versammlung und jeden
Mittwoch und Freitag Krügergebetsstunde mit Bibelbetrachtung.

Als ei
Suden sich
der spärlich
Jerusalem.
führen in be
sich alle am
garten. R
an dem mi
hin. Der
Rissen her
tauschten un
im Binde,
ganzen Han